



Ahmad I. ist 29 Jahre alt.

Er wurde in Damaskus, Syrien, geboren, ist aber palästinensischer Abstammung. Seit dem Ausbruch des Krieges in seinem Heimatland ist sein Leben unbeständig und schwierig.

Als er Syrien verlassen musste, hat er im Libanon, in Griechenland und dann in Deutschland gelebt - meist in Flüchtlingslagern. Derzeit lebt er in Spanien mit seiner Frau, die aus diesem Land stammt. Es ist ein gutes Gefühl, nach so vielen Jahren der Obdachlosigkeit ein Zuhause zu haben.

In Syrien arbeitete Ahmad in der Druckindustrie. Vor dem Krieg in Syrien spielte das Zeichnen keine große Rolle in seinem Leben, doch seitdem ist es "ein himmlischer Raum, durch den ich blicken und die Spannungen abbauen kann, die aus dem Druck des Lebens und dem Tod meines Vaters resultieren."

Jetzt verfolgt Ahmad den Krieg in Syrien aus der Ferne, indem er Zeitungen liest und andere Medien nutzt. "Meine Träume sind verloren", sagt er. Sein Land, so wie er es kannte, ist zerstört worden. Die Erfahrungen, die er als Flüchtling gemacht hat, haben ihn gelehrt, dass er alles ertragen kann und dass er geistig und emotional immer weiter wachsen wird, egal unter welchen Umständen.

Drei Worte, die er gewählt hat, um sich selbst zu beschreiben, sind "Schmerz, Hoffnung und Respekt".

In Spanien nimmt Ahmad an Sprachkursen teil und verbringt seine Zeit mit Malen, Sport und der Arbeit am Strand. Auf die Frage nach seinen Träumen für die Zukunft antwortete er: "Bevor man über Zukunftsträume nachdenkt, muss man für die Zukunft sorgen. Jetzt habe ich keine Zuversicht für die Zukunft".

Der Erlös aus dem Verkauf seiner Kunst wird ihn dabei unterstützen, sich in Spanien ein neues Leben aufzubauen.